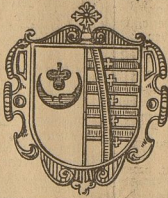


General-Anzeiger

Erschint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Samstag.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfzehnpaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteftiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 112.

Kemberg, Donnerstag, den 23. September 1915.

17. Jahrg.

Vom Kriege.

Der Uebergang über den Wolzadz erzwingen.

Großes Kampquartier, 21. September.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg.

Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind nordwestlich und südwestlich von Schömlan in fortgeschrittenen Angriffs.

Der rechte Flügel der Heeresgruppe erreichte unter Nachhutgefechten die Gegend östlich von Sida bis westlich von Nowo-Grod.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Krieger Leopold v. Bayern.

Der Uebergang über den Wolzadz bei und südlich Dworzec ist erzwungen. Weiter südlich gelangten mehrere Truppen unter Verfolgungskämpfen bis in die Linie südöstlich Wolzadz-Nowoja-Mylch (westlich Dltrow).

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Wadelen.

Die Lage ist unverständlich.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts ereignet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt Soanay-Arcos unterliegt die französische Artillerie fast ununterbrochen ständes Feuer. In der Gegend von Reulle kam es zu Handgranatenkämpfen.

Das gestern in Trimmer geschlossene Schloß von Espignac (am Aisne-Marne-Kanal) nordwestlich von Reims wurde nachts nach Sprengung der Ueberreste planmäßig und ohne Bekämpfung mit dem Feinde von uns geräumt.

Westlich von Perthes (in der Champagne) und in den Argonnen wurden mit Erfolg Minen in der feindlichen Stellung gesprengt. Mehrere Handgranatenergriffe am Hartmannsweiler Kopf wurden abgeschlagen.

WB. Oberste Heeresleitung

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 21. Sept. Amtlich wird verlautbart:
Kaiserlicher Kriegsschauplatz.

Erneuerte russische Angriffe auf unsere Stellungen im Raum östlich von Lud wurden abge schlagen. An der Aisne zersprengte das Kreuzfeuer unserer Batterie einige feindliche Abteilungen, die auf dem Westufer des Flüsses festen Fuß zu fassen veruchteten. Sonst verlief der getrige Tag im Nordosten ruhig. Die Lage ist völlig unverständlich.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Südtirol eröffneten unsere Scherfen Geschäfte das Feuer gegen die vom Feinde besetzten Ortlichkeiten, sowie gegen seine Stellungen und Batterien im Raum von Seravalle, nördlich von Ala. — Vor unserer Grenzstellung auf dem Creston (Hochfläche von Vigonovo) wurden die Italiener wie immer abgewiesen. — Ein feindlicher Doppeldecker warf auf Trient höchst einträgliche Flugblätter aus der Feder des Leutnants d'Annunzio ab. An der Rätener Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Im Raum von Feltz ist nun nach dem vollständig geloherten italienischen Angriffen der vergangenen Woche wieder Ruhe eingetreten. Nur die feindliche Artillerie feuert noch weiter. — An den anderen Teilen der südtirolischen Front beschränkte sich die Kampftätigkeit geseht auf Geschützfeuer und kleinere Unternehmungen des Schützengabenteiles.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Unsere Artillerie führte heftige Beschießungen aus der unteren Drina. Sonst nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Die bedrohte Dünafont.

Amsterd., 21. Sept. Das „Handelsblad“ schreibt über die Besetzung von Bina, es ist fraglich, ob nicht ein großer Teil der russischen Armee abgehauen werde. Die ganze Dünafont ist bedroht. Für Fell und der Rigas seien wohl nunmehr eine Frage von Tagen. Auch dort bestreife die Gefahr der Umzingelung. Auch andere Blätter weisen anfänglich der Besetzung Binas auf die gefährliche Lage größerer russischer Heereskräfte hin.

Die Wiener Blätter würdigen die Bedeutung des neuerlichen großen Erfolges der deutschen Truppen durch die Einnahme von Bina, dessen Besitz besonders dadurch wertvoll erscheine, daß sich dortselbst nicht weniger als sechs Eisenbahnhöfen freigegeben. Auch der Umstand, daß Bina ein bedeutendes Handelszentrum und die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements ist, erhöhe die Bedeutung dieses strategisch sehr wertvollen Punktes. Die „Neue Freie Presse“ erklärt: Die Eroberung Binas ist nicht militärisch, sondern auch politisch von hoher Bedeutung. Sie bildet die Antwort auf die Annahmungen Rittersers. Ein Ereignis von solcher Bedeutung dürste auch nicht ohne Folgen bleiben, daß es überflüssig ist, die deutsche Armee auch fernerhin mit einem gewissen Mittel zu besetzen; wie er es in der letzten Rede getan hat.

Völkerrechtswidrige Behandlung Deutscher in Italien.

Zurückgekehrte freigelassene Deutscher erzählen, daß sie in Italien in grauamarter Weise in furchterlichen Gefängnissen gequält wurden, ehe sie an die Grenze gebracht worden sind. In Genoa trafen sie im Gefängnis 10 Reichsdeutsche, die dort schon seit 96 Tagen festgehalten wurden. Sieben davon waren auf der Rückreise von Spanien in Genoa gefangen-gesetzt worden. Ueberhaupt werden Reichsdeutsche in Italien bereits so behandelt, als ob der Kriegszustand zwischen beiden Ländern bestände.

Aufregung über die Diffenive gegen Serbien in Athen.

C. B. Athen, 21. Sept. Hier hat sich große Aufregung der ganzen öffentlichen Meinung bemächtigt, weil die Aktion der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen gegen Serbien als unmittelbar bevorstehend betrachtet wird. Es wird sich jetzt zeigen, wie weit Venizelos sich wieder mit der vierer-mächtfreundlichen Diplomatie eingelassen hat und ob es ihm gelungen ist, das von Serbien gebrauchte Bündnis zu fassen. Wie festzustellen ist, besteht über Venizelos vierer-mächtfreundliche Politik gar kein Zweifel mehr. Die Oppositionskräfte, die ständig an Boden gewinnen, sind der Ansicht, daß der Gegensatz zwischen dem König und Venizelos wieder hervorgetreten sei und geben dieser Ansicht durch ihre Presse Ausdruck. Die Freilegung der Straße Berlin-Konstantinopel, die auch für Griechenland die Entscheidung bringen dürfte, würde deshalb, wenn Venizelos seine Politik nicht vollständig ändert, hier wahrheitsgemäß einen Kabinettswechsel herbeiführen.

An amtlichen Auskunftsstellen

zur Ermittlung der Adresse eines Gefangenen kommen nachstehende in Frage:

1. Zentral-Nachweise-Büro des Kriegsministeriums, Berlin N. W. 7, Dorotzpeustraße 48.
2. Zentral-Nachweise-Büro des Reichs-Marine-Amts, Berlin W. 10, Matthäikirchstr. 9.
3. Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz (Abteilung Gefangenenerlöser), Berlin S. W. 11, Agorontententhaus.
4. Komitee international de la Croix-rouge, apence des prisonniers de guerre, Genf, Rue de l'Athenee 3.

Nr. 1—4 geben Auskunft über Gefangene in allen Ländern.

5. Zentralauskunftsstelle für Auswanderer

Berlin W. 35, Am Karlsbad 10.

Auskunft über Reichsdeutsche in allen feindlichen Ländern.

6. Nachweisebüro des Kgl. Sächsischen Kriegsministeriums, Dresden N. 6, Königstraße 15; für Angehörige der Sächsischen Armee.

7. Nachweisebüro des Kgl. Bayerischen Kriegsministeriums, München 2, Ludwigstr. 24; für Angehörige der Bayerischen Armee.

8. Bureau des renseignements sur les prisonniers de guerre au Ministère de la guerre a Paris; Auskunft über Gefangene in Frankreich.

9. The Prisoners of War Information Bureau, London, 49 Wellington Street, Strand; Auskunft über Gefangene in Großbritannien.

10. Das Dänische Rote Kreuz, Kopenhagen.

11. Kriegsgefangenen-Büro des Russischen Kreuzes in Petersburg.

Nr. 10 und 11 geben Auskunft über Gefangene in Rußland.

Vorforderungen an diese amtlichen Auskunftsstellen müssen offen sein, und wenn sie protokolliert werden sollen, den Vermerk: „Kriegsgefangenen-Einsendung“ tragen. Neben diesen amtlichen bestehen zwei private Organisationen, die sich die Erteilung von Auskünften über Kriegsgefangene Deutsche mit gutem Erfolg angelegen sein lassen. Es sind dies 1. die „Deutsche Kriegsgefangenenhilfe“, Berlin D, Kleine Waisenstr. 5 b, die sich besonders mit der Ermittlung kriegsgefangener Akademiker in Feindesland befaßt, und 2. die „Hilfe für deutsche Kriegsgefangene“, Berlin W. 30, Gahsbürgerstr. 11. Beide Organisationen stehen in enger Verbindung mit dem Hilfs-ausschuß für Gefangenen-Erlöser“, Berlin-Steglitz, Humboldtstr. 14, an den bezügliche Anfragen ebenfalls gerichtet werden können. Die privaten Organisationen stellen Honorarfreiheit nicht zu. — Ueber die Einzelheiten des Postverkehrs mit Kriegs- und Zivilgefangenen im Ausland gibt ein Werkblatt genaue Auskunft, das von der Geheimen Kanzlei des Reichspostamtes in Berlin kostenfrei zu beziehen ist.

Bis zum 25. September

nehmen die Briefträger das Zeitungsgeld für das 4. Vierteljahr auf den

General-Anzeiger

entgegen. Versäumen Sie nicht, die Postquittung einzulösen, denn nur dann können Sie auf die ungeführte Weiterzustellung im neuen Vierteljahr rechnen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 22. September 1915

Vorausschätzliches Wetter am 23. Septbr.:

Feier, trocken, zunehmende Erwärmung.

* Ehemalige Opfer fordert der Krieg unter den Schwern anderer Stadt. Gefallen bzw. ihren Wunden erlegen sind ferner: Hermann Winter, Ernst Reinecke, Wilhelm Reichert, Ernst Petrich und Paul Kluge. Das Andenken der Verstorbenen wird hier allezeit in Ehren gehalten werden! Vom letzten sind noch weitere vier Verdr in den Fahnen überleben, wovon der eine bereits seit August v. J. vermißt wird.

* Zur bevorstehenden Regelung der Lebensmittelpreise. Voraussichtlich noch in dieser Woche wird der Bundesrat über die schon in der letzten Reichstagsagung angeforderten Verordnung zur Bekämpfung unbedingter Preistreiber auf dem Lebensmittelmarkt Beschluß fassen. Dem Beschlüssen noch werden in dieser Bekanntmachung den

Gemeinden sehr weitgehende Vollmachten zur Regelung der Lebensmittelpreise und zur Bekämpfung des Lebensmittelwunders erteilt werden, Vollmachten, die bei nachgemäßer Anwendung jedenfalls ausreichen werden, allen Auswüchsen auf diesem Gebiete entgegenzutreten. Die Bekämpfung von einseitigen Lebensmittelpreisen im Kleinhandel für das ganze Reichsgebiet hat sich als unüberwindlich herausgestellt. Wenn aber für die hauptsächlichsten Lebensmittel Höchstpreise für größere in sich einseitige Gebiete festgelegt werden, dann wird es die Gemeinden auf Grund der neuen, weitgehenden Vollmachten wohl gelingen, im Kleinhandel Preise einzuführen, die mit den Verteilungskosten und mit der allgemeinen Wirtschaftslage im Einklang stehen.

* Kommunale Selbsthilfe und Teuerung. Wie sehr die Gemeinden inlasten sind, auf dem Wege kommunaler Selbsthilfe durch Errichtung eigener Verkaufsstellen eine unbedingte Steigerung der Lebensmittelpreise zu verhindern, beweist das Beispiel Angsburg. Die Stadt Angsburg hat Milchverkaufsstellen eingerichtet, in denen der Liter mit 22 Pf. verkauft wird, während es bei den Händlern zu vor 24 Pf. kostete und ein weiterer Preisanstieg angefangen worden war. Das Bürgerrecht der Stadt hat bewirkt, daß die Händler fast allgemein wieder auf den Preis von 22 Pf. zurückgegangen sind. Ein Teil der Händler liefert sogar zu diesem Preise die Milch noch frei ins Haus. Das Vorgehen Angsburgs zeigt demnach, was die kommunale Selbsthilfe in Zeiten der Teuerung zum Wohle der Bürgerschaft zu leisten mag.

* Feldpostsendungen verbrannt. Am 5. September ist ein mit Feldpost für das Ostsee beladener Eisenbahnwagen auf der Strecke Berlin-Itzehoe in Brand geraten. Als der Brand auf einer Station bemerkte wurde, hatte er bereits soweit um sich gegriffen, daß fast die Hälfte der Ladung, etwa 200 Briefkasten mit rund 22 000 Feldpostsendungen, den Flammen zum Opfer gefallen waren. Ferner ist am 10. September in einem gleichfalls mit Feldpost für das Ostsee beladenen Eisenbahnwagen auf der Strecke Dresden-Breslau Feuer ausgebrochen. Da das Feuer bald erlosch und gelöscht wurde, konnte die von der Postamtstelle in Hannover abgeordnete, aus etwa 500 Briefkasten bestehende Ladung bis auf 5 Bente mit etwa 500 Feldpostsendungen, die vernichtet sind, geborgen werden. Ein Teil der geborgenen Ladung, 54 Bente, ist angebrannt. Nach dem Befunde ist in beiden Fällen Selbstentzündung von Streichhölzern oder Benzol als Ursache der Brände anzunehmen.

Auf das Verbot der Verwendung feuergefährlicher Gegenstände durch die Feldpost, wie Streichhölzer, Benzin, Methol ist aus Anlaß früherer Brände wiederholt hingewiesen worden. Das Publikum wird erneut auf das Dringende ermahnt, im Interesse der Allgemeinheit und insbesondere unserer heldenmütigen Kämpfer im Felde die Verwendung solcher Gegenstände durch die Post unbedingt zu unterlassen. Jede zur Kenntnis der Postbehörden gelangende Zuwiderhandlung gegen diese Verbote, die nach § 387 unter 5 a St. G. B. strafbar ist, wird gerichtlich verfolgt.

* Niemand für ungebeizten Weizen. Trotz der Gunst des Jahres für Weizen war der Brand im Weizen dies Jahr nicht selten. Kupferwittrol ist nicht zu haben, es ist beschlagnahmt. Man werde die Formalinbeize aus, dringend nötig ist sie. — Verfahren: 1. Roggengras in Apfelsinen oder Drogengeschäften käufliches 40 Prozent Formalin mit 250 Liter Wasser verdünnt. Bei geringerer Formalin entsprechend weniger von beiden Flüssigkeiten. Der Weizen ist in dieser Mischung etwa 10 Minuten untergetaucht zu lassen und dann etwa 6—8 Stunden in Säufen — bedeckt mit feuchten Säufen — zu legen. Einen Zentner Saatweizen sind etwa 60 Liter Weizenflüssigkeit erforderlich.

(Fortsetzung auf der vierten Seite.)

Das enthüllte Jarenrätsel.

Weshalb hat der völlig unmittärlische Zar den Oberbefehl über die russischen Armeen übernommen? Ganz einfach ist die Frage gestellt und lautenhaft verstanden beantwortet worden. Nur die Franzosen brachten es fertig, Zar Nikolaus als bedeutenden Feldherrn und erlauchten Staatsmann zu feiern, im übrigen wurde jeder Franzoseller nach dem unheilvollen Verbrechen, er sei auf einmal ein so hervorragender Feldherrnakt des Jaren. Jetzt ist die öffentliche Beurteilung fast geworden. Bekanntlich wurde die Duma immer ungebärdiger und verlangte die Umwandlung ihrer vorläufigen Schiedsrichter in wirkliche Richter nach europäischem Muster. Unter der Bot des Krieges und der Niederlagen wurde die Duma aufzumerken und mit Verordnungen ausgestattet, da man sie zur Verhütung des Volkes nötig zu haben glaubte. Einzelne Dumanmitglieder ließen darauf bestehen, in denen der Steuerung in einer Weise die Wahrheit gesagt wurde, wie man es seit hundert und mehr Jahren, seit den Vorläufen der französischen Revolution, nicht mehr vernommen hatte. Unter dem Zwange der Not, fasten die russischen Duma, und halten sich durch die Anwendung der Polizeigesetze gegen einzelne Dumanmitglieder. Das Scheitern gegen einzelne nach Duma zu schicken, mochten sie noch nicht, gaben andererseits aber auch nicht der gefährlichen Vorbereitung nach, die Duma nicht in Vernehmen über die Angelegenheiten der Duma bestimmen die französischen Spuren. So hatten sich die russischen Mitglieder der Duma, politisch, insulierten die Vorwürfe einmal schweigend ab und warteten auf den Tag der Rache.

Man hatte aber die Duma eingeschloffen, daß alle inneren Reformpläne in der Zeit überleben, wenn die russischen Waffen dauernd ruhmreich auf Petersburg zu, statt wie beabsichtigt auf Berlin zu getragen werden. Die abernun Märchen von der genialen Mächtsamkeit der Duma, die dem Kaiser die Duma nicht mehr bei den Hüften, die die Folgen davon so fürchterlich an eigenem Leibe zu spüren hatten. Auch das ewige Amentio über den dauernden und immer schärfer werdenden Mangel an Geld, die russischen Duma, nicht mehr recht stehen selbst nicht die Ausrufe, daß an diesem Mangel nicht etwa die fehlerhafte Organisation und sonstige wirtschaftliche Umstände schuld trügen, sondern allein eine geordnete Exploitation in der Dumanislandschaft. Das ist die Duma, die bisher das alte Ober mit Mitleid versorgt habe. Die Dumanmitglieder mochten sogar, durch Erfahrung gewöhnt, glauben, daß diese Exploitation von denen herangezogen sei, die dadurch die Fülle ihrer Güter nicht in die Duma zu liefern, die das Recht in Anspruch, Kritik über zu dürfen auch in den militärischen Vorrichtungen, ja in der Seeresleitung selbst.

Wie sollten die russischen Mitglieder diesem gefährlichen Verlangen begegnen? Nach dem, was die Zeit nicht überlassen, in der sie die Duma einfach wieder hohlend nicht stellen konnten. Doch hatten sie sie nötig! Da sie es auf einen recht klaren Sachverhalt. Der Zar übernahm den Oberbefehl nicht als Militär, sondern als der Autokrat, über dessen Befehle die Duma nicht die Duma betrieblige keine Kritik zuließ. Recht befehlen die, die sofort erklärten, der Zar sei nicht als militärischer Herrscher, sondern als ein mächtiger Herrscher von seinen Untertanen in die exponierte Stellung gelassen, um ihnen als Richter und Schlichter zu dienen, wenn die strengen Anforderungen der sogenannten Volksvertreter an der Durchführung der Seeresleitung und was mit ihr zusammenhängt. Der Beweis für diese Behauptung wurde bald durch die Russen erbracht. Im Seniorensentiment der Duma wurde nämlich die Absicht des Präsidenten bekannt gegeben, in dem Briefe, die sie gegen die Seeresleitung richteten, nicht mehr zulassen werde. Er begründete diese Maßnahme damit, daß der Zar jetzt Leiter des Oberkommandos sei und deshalb die Duma verfassungsmäßig keine Kritik unterlegen dürfe. Damit war das Rätsel enthüllt, weshalb der friebliche, in juristische Jar auf einmal von kriegerischen Gelüsten erfüllt wurde. Er sollte mit dem Jarenmantel

die Fehler decken, durch die Russland heute in ein Meer von Elend getaucht wird, er sollte alle die Leute der berechneten Kritik entziehen, die als Genossen und Gehilfen des Jar in der Duma als Vertreter der Nationen, nicht nur der besterhaltenen, sondern der besten Kriegsmitteln, auch in der Duma auf Kosten des Volkes, die Duma betrieblige, die wohl der eigenen Sache dienlich waren, dem Volke aber das Wort aus den Knochen zogen. Eine nicht gerade glänzende Rolle, die der Jar da auf Spiel, aber die mächtiger sind als der „verfassungsmäßig“ mächtige, als er selbst herrscht, zu spielen hatte. Das Jarenrätsel war vor aller Welt gelöst!

Aber die Duma scheint sich diesem Anruf nicht willig entgegen zu haben, und so hielt es der Jar mit seinen Hintermännern, vielleicht ermutigt durch die kleinen Teilerfolge im Kriegsgebiet, an der Zeit, den letzten Schritt aus seiner Übernahme des Oberkommandos zu gehen und sich ganz über die Duma zu stellen. Er hatte Oberbefehl über werden müssen, um die ganze russische Politik, auch die innere, der Mitwirkung der Duma zu entziehen. Als sich einige Dumanmitglieder der Verfassungsmäßigkeit des Parlamentes widersetzen wollten, wurden sie gefangen genommen und das Dumagebäude und sämtliche Wohnhäuser in Petersburg militärisch besetzt. Es herrscht also wieder in Russland die absolute Autokratie, und seiner kann heute sagen, was sich daraus entwickeln wird.

Ob aber in parlamentarischen England und in republikanischen Frankreich eitel Freude über diese Lösung beruhen wird, ist eine andere Frage. Wollen Engländer und Franzosen ernstlich sein, so müßten sie zugeben, daß der Freiheit vollständig geteilt ist im Jarenrecht. Im besten Fall aber werden sie allerhand schöne Verlegenheitsphrasen finden und weiter behaupten, daß sie an der Seite Russlands für die Freiheit der Völker stehen. Wenn ein Gemeinwesen sich nicht daran erinnern darf, er vor wichtigen Tagen noch triumphierend geschrieben hat: „Die Bureaucratie hat abgegriffen in Russland wie ein Vorkrieg. In Russland haben sich Herrscher und Volk einmütig zusammengesetzt in dem unglücklichen Entschlusse, die Freiheit zu erlangen und zu brechen und die Zukunft des Staates auf neue Grundlagen zu stellen.“ Klingt das nicht wie ein Treppwitz der Geschichte? Das enthüllte Jarenrätsel wird unseren Lesern sicher noch manch böse Stunde bereiten — im stillen Kämmerlein.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von der mit. Fernschreiber der neuesten Nachrichten.

Innere U-Boote im Schwarzen Meer.
Dem „Telegraph“ wird gemeldet: Einige deutsch-königliche Unterseeboote haben vor kurzem im Schwarzen Meer die Küste von Trizit passiert. Eins davon wurde von einem russischen Beobachter bemerkt und in die Küste der Halbinsel Krim geschickt. Das Unterseeboot kam dessen Orientierung an die Wasseroberfläche gegenüber dem Kap Suda und wurde angeblich sofort von der russischen Küstenwache beschossen. Nachdem es mit einigen Schüssen beantwortet hatte, veranlaßte es schnell wieder. Aus der offiziellen Mitteilung geht hervor, so meint der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“, daß diese Unterseeboote vom neuesten Typus sind, die in der Welt noch nicht gesehen worden sind und sich in der Lage befinden, das U-Boot durch die Dardanellen kommen konnte, bliebe ungelöst.

Englische Sorgen wegen des neuen deutschen Angriffs.

Die „Times“ fragt sich in einem Leitartikel, an welcher Front der deutsche Angriff einsehen werden, wenn der Kaiser in die Duma einmarschieren sollte. England müsse damit rechnen, daß es sich bald in einer weit größeren Notlage befinden werde als bisher. England müsse direkt befragt werden, wo auch immer Deutschland ansetze. Es müsse sich auf größere militärische

Anforderungen vorbereiten. Der kommende Einbruch des deutschen Vordrängens in Ostland bringe eine Erleichterung für England, sondern für die schwere Verantwortung, die es jetzt erst zu übernehmen habe, nachdem das starke Bismarck von unseren Truppen stürmender Hand genommen ist.

Serbische Friedenssinnlichkeit.

Der serbische Sozialdemokrat Duffaut Bozovic, Hauptredakteur des serbischen „Proletariats“, schreibt nach der Wiener „Zukunft“ in einem Artikel: „Die Serben sind durch Serbien ruiniert. Unser Land ist verödet. Die Bevölkerung ist in ihrer ganzen besseren Hälfte verarmt. Zu den Kriegserlösen kamen die Opfer der Epidemien, die ungeheurer Hunger, die Pest und Vertreibung Serbiens ist nicht mehr. Großserbien wird ohne Serbien sein, und damit erledigt sich das ganze gefährliche Schlagwort von größerem Serbien. Das Land ist völlig erödet, das Volk in verächtlicher Stimmung. Friedenssinnlichkeit ist nicht mehr. Die serbische Presse drückt die eigenartige Meinung und den heftigen Wunsch nicht nur der lebenden Volksmänner, sondern auch der regierenden bürokratischen Kreise aus, die mit ihrer chauvinistischen und russophilen Politik die juristischen Entschädigungen erleben mußte.“

Italienische Eitelkeit.

Italien sorgt für den Sumor in bitter ernstem Spiel des Weltkrieges. Gadowas Wehrschicksalsberichte sind den Verächtlungen unaufrichtiger Soldaten in der Schlacht an der italienischen Grenze vorgelesen worden und haben Betrüblerschreie erregt, um die mancher Varietekomiker den Herrn Gadowa beneiden würde. Vassallo, der Minister für die inneren und unerlösbaren Angelegenheiten, ist zu spät an die Spitze gekommen. Vassallo, der Minister für die inneren und unerlösbaren Angelegenheiten, ist zu spät an die Spitze gekommen. Vassallo, der Minister für die inneren und unerlösbaren Angelegenheiten, ist zu spät an die Spitze gekommen. Vassallo, der Minister für die inneren und unerlösbaren Angelegenheiten, ist zu spät an die Spitze gekommen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von der mit. Fernschreiber der neuesten Nachrichten.
Innere U-Boote im Schwarzen Meer.
Dem „Telegraph“ wird gemeldet: Einige deutsch-königliche Unterseeboote haben vor kurzem im Schwarzen Meer die Küste von Trizit passiert. Eins davon wurde von einem russischen Beobachter bemerkt und in die Küste der Halbinsel Krim geschickt. Das Unterseeboot kam dessen Orientierung an die Wasseroberfläche gegenüber dem Kap Suda und wurde angeblich sofort von der russischen Küstenwache beschossen. Nachdem es mit einigen Schüssen beantwortet hatte, veranlaßte es schnell wieder. Aus der offiziellen Mitteilung geht hervor, so meint der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“, daß diese Unterseeboote vom neuesten Typus sind, die in der Welt noch nicht gesehen worden sind und sich in der Lage befinden, das U-Boot durch die Dardanellen kommen konnte, bliebe ungelöst.

Eine Herrenmatr.

11) Roman von Henriette v. Meerfeld.
(Fortsetzung.)

„Gut, Herrlich hatte Professor Oldardt eine Anzahl Bilder und Studien fertigen lassen, die er auch einstudieren lassen, darunter besonders ein Bild von Georg, warum sollte es ihm da nicht leicht glücken, mit einem anderen Bilde die Aufmerksamkeit des Publikums, die Achtung der Kunstgenossen zu erlangen?“
„Wenn er Madine malte?“
„Gewiß natürlich — feiner dürfte darum wissen. Sie würde ihm gewiß Ehrentage in seinem Atelier bewilligen. Für das Bild hand er sicherlich einen Käufer, wenn es so wurde, wie es ihm vorhin geschah.“
„Dann, ein Idealportrait von Madine in fremde Hände zu geben, erregte ihm Mißfallen. Jedenfalls würde er vorher eine Skizze für sich selbst anfertigen.“

„Kann Sie drehte und wandte er den Plan in seinem Geist herum, er an die Ausführung zu gehen mochte. Hochalt, wie man trotz eines inneren Krampfes sich vor einem großen Werke zuweilen, hat er Madine um ihre Einwilligung.“

„Sie war sofort bereit.“
„Als sie ihm zum ersten Male in seinem Atelier in dem langjährig bestehenden Gewande, mit gelben Haaren in der angeordneten Stellung gemalt wurde, war er nicht voll befriedigt. Die Idee, sie in dem letzten Gewande einer Madine zu malen, war nicht eigentlich neu. Madine mußte etwas darstellen,

wodurch ihre eigenartige Schönheit, ihre Jugend, der geheimnisvolle Reiz, der sie umgab, so recht klar zum Ausdruck gebracht wurde.“

„Er sah sie unverwandt an. Jede Linie ihrer Gestalt, ihres Gesichts studierte er. Das helle, kalte Licht des Meeres hob alles klar hervor, konnte aber dem weichen Jugendglanz ihrer Schönheit nichts anhaben.“

„Ja hab's!“ sagte Georg endlich laut. Er hatte gewiß eine halbe Stunde zugesehen, auf dem breiten weißen Dinnon gelegen, der an einer Ecke des Meeres stand, während sich ihre weiße Gestalt klar von dem blaugrauen getönten Hintergrund der ebenmäßig geliebten Wände vor ihm abhob. Er sprang leuchtend auf und ließ das runde Mäntelchen, das im Wege stand, auf den Boden sinken.“

„Wollen Sie das Bild annehmen, das ich Ihnen belegen werde, das halten, was ich Ihnen in die Hand gebe, auch wenn Ihnen davon gar — und so am Dienstagabend hier in diesem Meeresbilde?“
„Wir haben die Idee, und unsere Bedenken sind.“
„Die sollen Sie so sehen, denn ich will wissen, wie Ihre Entscheidung auf andere Weise, als die die mich in meinem Urteil nicht beeinflussen kann. Aber Sie dürfen es niemand verraten, was der Zweck dieses lebenden Bildes, das ich Ihnen heute übergeben will.“

„Wir wollen beide allein unter Geheimnis haben, Madine, beide berührt werden durch das Bild — willst du?“
„Ja.“ Sie sah ihm groß an, bald erklärten über die Bedenken, mit der er sprach, und über das Bild, das zum ersten Male seinen Lippen entflohen.“

„O du Liebe, Süße, Schöne!“
„Kente konnte er sich nicht länger beherrschen.“
„Madine, liebt du mich auch?“
„Sie sah ihn an mit einem ihm ewig unerschütterlichen Blick. Die ganze übertriebene Sinnlichkeit eines reifen Frauenalters lag darin.“

„Er sah sie innig an. Der Dann war gebrochen. Wie ein Sturzbad flutete jetzt seine leidenschaftlichen Liebesworte über sie hin.“

„Sie lag in seinen Armen, ließ sich fassen, erwiderte die Küsse mit dem reinen heißen Glanz eines Mädchens, das zum ersten Male liebt.“
„Ja habe mich begingnen wollen.“
„Ist er abgebrochen, stöhnend, aber ich liebe dich so sehr. Daß du mir heilig bist, heilig, wie meine Seele es mit mir, unentworfener — daß mich die Gedanken aus ihren Sinnen, die Welt, die ich muß heil haben, sie aus dem Wege zu räumen. Aber vertrau mir!“

„Sie legte die Arme um seinen Hals.“
„Er küßte die garten Pflanz mit heißen Lippen.“
„Was mich nicht sehen zwischen uns?“
„Frage sie endlich leise.“

„Meine Eltern wünschen nicht, daß ich in München bleibe. Mein Vater ist ihnen überhaupt verhaßt. Sie wünschen, daß ich auf Reisen gehe und als milderer Kunstlehrer leben.“

„Dann werden sie jedenfalls sehr unglücklich sein, wenn du ihnen eine arme Malerin als Schwiegermutter bringst.“
„Georg?“
„Meintest du, sie dich kennen lernen, werden sie anders darüber denken, entsagen sie etwas verlangen. Er wollte ihr auch von Anne-Marie

berichten und die jämmerlichen Wirkungen an England um Geld und Kohle, verneinen die blühenden Köpfe von Jona. Jona, nicht die aus eigener Kraft, sondern an der Spitze der Nationen. Mit dem Cabornischen Vorkriegsraum in der Hand! Und doch hat das blasse Gemälde aus einer politisch interessanten Fern, es liegt nicht in ihm die Verfassung gewisser räumlicher Kreise wieder, und sie sind energisch baltanisch. Das an der Spitze der Nationen marschierende Italien hat seinen neuen Verbündeten bisher nicht genügt, sondern ihnen nur die Balkanpolitik anzuhaben. Seit dem Einbruch Italiens in den Brest-Litovsk ist der Balkan eigentlich erst für die Lockungen Englands und Frankreichs taub geworden. Bulgarien auf beiden Oren und Griechenland und Rumänien weitgehend auf einem. Selbst Serbien wurde mehrdeutig, als Jona mit seinen Anprüfungen auf Dalmatien und Istrien.“

„So bedeutet die blasse Nonnimmerer eines Belloni im Grunde weiter nichts als ein aus der Angst geborenes Trauben. Die Italiener fürchten wohl mit Recht, daß die Bundesgenossen ihrerseits auch auf Italiens Seite herüberlaufen würden, wenn es dafür die Italiener selbst nicht der Erlernnis verweigern können, daß sie es sind, die Balkanpolitik zu führen, die Zentralmächte aufzuheben, zu blößen, zu zerlegen und ihren ihre Stärke und ihre Kraft in alle Welt hinaus. Da sie nicht durch Latein erwerben können, machen sie große Worte, da Worte nicht die Anstrengung kosten, greifen sie zu den allerwichtigsten und stellen sich unaufrichtigem Soldaten in der Schlacht an der italienischen Grenze vorgelesen worden und haben Betrüblerschreie erregt, um die mancher Varietekomiker den Herrn Gadowa beneiden würde. Vassallo, der Minister für die inneren und unerlösbaren Angelegenheiten, ist zu spät an die Spitze gekommen. Vassallo, der Minister für die inneren und unerlösbaren Angelegenheiten, ist zu spät an die Spitze gekommen.“

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Die Londoner Blätter beschäftigen sich mit der Unterredung der Vertreter von New York (Senning) mit dem Reich. Sie können sagen, ich bin sicher, daß binnen zwei Wochen alle vermeintlichen Schwierigkeiten zwischen Deutschland und den vier Staaten dauernd erledigt sein werden. Anfang und Ende werden ein bis zwei Monate in Anspruch nehmen. Wir sind völlig einig.“

England.
* Im Unterhaus erklärte der Abgeordnete Thomas (Arbeiterpartei), der dem Eisenbahnverband angehört: „Fast alle Gemeindefürsorge dieses Verbandes nahmen die Entscheidung gegen die Abschaffung der ersten Klasse im Brest-Litovsk dem ausführenden Ausschuss mit, daß sie im Falle ihrer Einführung in der Zukunft treten würden. Der Gemeindefürsorgekongress, der drei Millionen Arbeiter versammelt, nahm einstimmig eine Entschlossenheit gegen die Abschaffung der ersten Klasse mit, die inneren Frieden zu erhalten. Ich meine! An demselben Tage, wo die Regierung die Wehrpflicht einbringt, wird die industrielle Revolution abgelehnt.“

Russland.
* Der „Rusener Republikan“ meldet aus Petersburg: „Für den russischen Abgeordneten haben in einer geheimen Sitzung beschlossen, den Dumapräsidenten aufzufordern, er möge in der Sache der Eisenbahn von dem Senat die Befugnisse der Abgeordneten bei der Schlichtung der Dumaangelegenheiten darlegen. Vertreter aller Parteien haben beschlossen, Petersburg nicht zu verlassen und die Ruhe zu bewahren.“

Balkanstaaten.
* Die in Bukarest veröffentlichten Nachrichten erzählt, daß der Prinz des Donauaufstieges des Königs von Rumänien nach Wien zurück, mit dem König von Bulgarien zusammenzutreffen. Der Besuch des Herzogs Johann Albert von Mecklenburg wird ebenfalls mit diesem Aufzuge in Zusammenhang gebracht.“

erschaffen, aber er brachte die Worte nicht über die Lippen. Eigentlich war es auch nicht ritterlich, von der aufzugehenden Frau zu reden. Das konnte für Anne-Marie nur peinlich werden, wenn sie und Madine sich später kennen lernten.
„Ihre Verlobung muß vorläufig ein Geheimnis bleiben, Madine“, bat er. „Erstens gäbe es hier einen eintönigen Klatsch unter den Malern, zweitens könnten meine Eltern davon erfahren und sich mit Ihnen und Weisungen fänden. Ich muß ihnen erst befehlen, daß ich eigenen Füßen stehen kann. Dann haben sie keinen richtigen Grund, ihre Einwilligung zu verweigern.“

„Und wenn sie es trotzdem tun?“
„So heiraten wir denn ohne ihre Zustimmung.“

„Da kam auch mitterbenen. Wie gut bezahlt der alte Herr meine Skizzen!“
„Ja, lieblich — ja!“ meinte Georg halts. Sein Dinnon lag ihm über die Schultern. Insofern gegenseitig, jetzt das konnte er nicht Frau Geld erwerben muß. Die soll ihre schönen Augen schauen. Heber mich zur Kunst begreifen durch ihre Schönheit.“

„In ihrem Freudenwahn hat er die ganze Welt empor.“
„Wie geht es Ihnen?“
„In einem Wollen und Streben — mich ein Leben werden wir führen! Wir haben gewiß bald einen der ersten Salons in der Stadt, jeder muß bald einen schönen Frau. Im Sommer gehen wir nach Garmisch oder St. Moritz in die Berge. Dort bauen wir uns ein kleines Haus, Wollen umrante es die Sonne lacht uns in die Fenster, die Dämme machen

Die Welt in Flammen. Illustrierte Kriegschronik. Der erste Band schließt mit Heft 15 ab und schildert die Kriegsergebnisse des Jahres 1914. Vom dem zweiten Bande liegt das Heft 24 vor und kann von den Besitzern in anderem Geschäftstotal in Empfang genommen werden.

Jedes Heft ist in sich abgeschlossen und eignet fünflich (Preis 20 Pf.).

Weitere Bestellungen auf dieses hochaktuelle Werk werden noch entgegengenommen und die bereits erschienenen Hefte nachgeliefert.

Düben. (Betriebsunfall.) Am Sonnabend verunglückte in der Wintelmühle bei Biesfel von dem dort beschäftigten Arbeitskommando ein kriegsgefangener Russe an der Kreisfuge dadurch, daß ihm drei Finger der rechten Hand glatt abgeschnitten wurden. Der Verletzte wurde von einem Arzt verbunden; er kam dann nach Wittenberg ins Garnisonlazarett.

Mühlhausen (Thür.), 20. Sept. (Ein junger Held.) Der 15 1/2 Jahre alte Kriegsfreiwillige Johannes Halm, der infolge eines Rückenlaufes in einem hiesigen Lazarett gestorben ist, wurde vorgestern mit militärischen Ehren beerdigt. Der junge Krieger war bei

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt u. Thüringen
Erscheint seit 1708 Halle (Saale) Täglich 2 Ausgaben

**Bedeutende Tageszeitung der Prov. Sachsen
Altbewährtes, erfolgreich. Insertionsorgan**

Probenummern zwecks Abonnement u. Insertion stehen kostenlos zu Diensten.
Bezugspreis vierteljährlich 3,25 M. • Anzeigen die Zeile 30 Pf.

Drucksachen jeder Art liefert in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen
Buchdruckerei von Richard Arnold

Ausbruch des Krieges Gymnastik in Schlesingen, wo sein Vater Pastor ist. Erst nachdem der junge Kriegsfreiwillige beim Inf.-Regt. Nr. 96 angenommen war, wurde er von seinem Vater konfirmiert. Am Geburtstage des Kaisers empfing er die Feuerkrone, am 24. August die irdische Krone. Pastor Kunze aus Oppernhausen hielt eine ergreifende Grabrede. Außerordentlich groß war die Zahl der Trauernden, darunter viele Offiziere und Soldaten, die dem Berg folgten.

Bad Kösen, 20. September. (Vorsicht — Schwindler.) Vor einiger Zeit erschien bei den Frauen der im Felde stehenden Männer und auch bei anderen Personen ein angeblicher Bote, welcher für eine Kunstausstellung in Bremen reiten wollte, und von dieser beauftragt sei, Aufträge zur Vergrößerung von Bildern entgegenzunehmen. Er ließ sich für jeden Auftrag 65 Pf. Vorfuß zahlen. Die Auftraggeber erhielten bisher weder die Vergrößerungen, noch die dem Bestellen übergebenen Originalbilder als auch das Geld zurück.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Rotta.
Freitag, den 24. September, abends 1/8 Uhr Kriegsbefunde.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsordnung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 wird folgende Verfügung erlassen:
Sämtliche im Bezirk des IV. Armeekorps am 25. September 1915 vorhandenen Vorräte an

- Heu (Wiesenheu, Klee, Luzerne),
- Stroh (Roggen, Weizen, Gersten- und Haferstroh sowie Häcksel)

sind anzumelden. Jeder, der Heu oder Stroh im Gewahrsam hat, ist zur Anmeldung verpflichtet.

Vor dem 25. September abgemeldet, oder nach dem 25. September eintreffende Vorräte sind von dem Empfänger zu melden. Sie gelten für die Meldepflicht als schon am Stichtage im Gewahrsam des Empfängers befindliche Vorräte.

Formulare zur Anmeldung sind auf dem hiesigen Rathaus — Stadtschreiberamt — erhältlich; die Meldung hat bis spätestens 27. d. Mts. zu erfolgen.

Meldepflichtige, die vorläufig die oben geforderte Auskunft in der gegebenen Frist nicht erteilen oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben machen, werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die geforderte Auskunft nicht in der gegebenen Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Kemberg, den 22. September 1915.

Der Magistrat F. B.: Krautwurst.

Feldpostkartons

sind wieder in allen Größen am Lager.

Ferner empfiehlt

Blechk Dosen und Glasbüchsen

für leicht fettende oder wässrende Sachen.

Dieselben eignen sich besonders zum Versand von

- Butter, Fett, Honig, Marmelade,
Obstgelee, Käse, Fleischsalat
usw. usw.

Glasflaschen für Fruchtsäfte

Richard Arnold

Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

Für den Feldpost-Versand

empfeht
: Cigarren, Cigaretten, Taback ::

in reicher Auswahl von den Billigsten bis zu den Besten

Kaffee-Würfel, Brühbonbon, Keks, Schokoladen, Kakao

1 Pfund-Feldflaschen

mit Rum 80 Pf. mit Wein 70 Pf.
mit Cognac 80 Pf. mit Portwein 80 Pf.
mit Arrac 80 Pf. mit Stonsdorfer 70 Pf.

sowie alle Klöre und Brannweine

Sardinen in Del 75 Pf.

in vorzüglichen Qualitäten

C. G. Pfeil

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.

Pfirsiche, Aepfel und Birnen

verkauft Thiele, Lubast

**Donnerstag früh
frischen Schellfisch**
Schneiders Fischgeschäft.

Superphosphat

sowie
Bettfuser Saatroggen
(I. Nachzucht)

haben auf Lager und empfehle
Albert Quilitzsch

**Henkel's
Bleich-Soda**
für alle
Küchengeräte

ff. Kunsthonig

Isse sowie in
Gimern und Töpfen
von verschiedener Größe frisch eingetroffen empfiehlt billigt
J. G. Glaubig

Draggi's Suppen und Würze

Flumentohl
Spargel
Geflügel
Bila
Erbs mit Schinken
Hausmacher und
Fadenmüden
Döhenschwanz
Krebs
3 Teller 10 Pf.
3 Teller 15 Pf.
Bouillon-Würfel 5 Stk 20 Pf.
empfeht Wilhelm Dahms

Prima Holländer

Rauchtabak
sowie die Marken
Feierabend, Daheim, Diadem
Sajento- und
Wasser-Schagtabak
Flora-, Edelweiß- und
Sahara-Zigaretten
empfeht zu sehr billigen Preisen
Friedrich Heym

Gute weiße Schmierseife

zenter 24 Mark

Gute gelbe Schmierseife

zenter 30 Mark

solange Vorrat reicht. Versand gegen
Nachnahme oder nach Kasse.
Bargmann, Kiel, Höbenlaufweg 37

Waschen Sie sich den Kopf mit

Schwarzkopf-Schampoo
mit Veilchengesuch

Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar
kann festiges Haar nach
Vor-
züge: Vorzügliche Reinigung des Haarobers
Beste und billigste Haarpflege

Nicht nur mit dem schwarzen Kopf

Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin.
Erschließung in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften

Feinste
Tafelbirnen
empfeht Friedrich Heym

Carbid

prima Qualität frisch eingetroffen
Paul Estermann, Urmacher

Den Helden Tod starb am 7. September in Russland
unser lieber, guter, unvergesslicher Sohn, Bruder und
Bräutigam, der Garde-Füsiliere

Ernst Heinrich

im Garde-Füsiliere-Regt., 12. Komp.

im blühenden Alter von 22 Jahren. In tiefstem Schmerz
die tieftrauernden Eltern, Geschwister
und Verwandte,

Anna König, als Braut.

Du sankst dahin, wie Rosen sinken,
Wenn sie in vollster Blüte stehn.
Und heisse, bittere Tränen fließen,
Weil wir uns nicht mehr wiedersehn.
Die Scheidestunde schlug so früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.
Ruhe sanft, du edles Herz,
Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Den Helden Tod fürs Vaterland starb am 12. September
im Kampfe vor Ypern durch einen Granatschuss
unser lieber Sohn und Bruder

der Soldat

Wilhelm Reichert

im Alter von 22 Jahren.

Dies zeigen in tiefstem Schmerz an
die trauernden Eltern und Geschwister
Kemberg, den 22. September 1915.

Unsern Wunsch auf Wiedersehen,
hies Gott auf Erden nicht geschehn.